

Kellheimer- und
 Tormauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
 Eppenhain, Glashütten, Ruppertshein, Schloßborn

falkensteiner Anzeiger
 fischbacher Anzeiger

7

Derjenige, welcher die Aufgabe der Herausgabe der Zeitungen überträgt, ist verpflichtet, die Zeitungen zu den angegebenen Tagen und zu den angegebenen Stellen zu bringen. — Die Herausgabe der Zeitungen zu den angegebenen Tagen und zu den angegebenen Stellen wird nicht geschehen, wenn die Herausgabe der Zeitungen zu den angegebenen Tagen und zu den angegebenen Stellen nicht geschehen ist.

Wiederholungs- und Nachklausuren, Prüfungsamt
 Dr. Siebold, Albrechtsberg bei Jena
 Wintersemester 2004/2005

44. Jahrgang

Die deutsche Delegation ist am Sonntag in Spa eingetroffen. Es kam zu keiner Rundgebung. Der Reichsfürsler weigerte sich, Journalisten irgendwelche Auskunft zu erteilen. Die deutsche Delegation umfaßte etwa 20 Beamte, 40 Sachverständige und Sekretäre.

Wie der „Vorwärts“ schreibt, ist das Programm der Verhandlungen von Spa deartig erweitert worden, daß sich die Abreise weiterer Minister nach dem Konferenzort notwendig macht. Da der Reichstag nicht in Abwesenheit der allermeisten Regierungsvertreter weitertagen wolle, dürfte er zu dem Beschluß kommen, seine Beratungen zu unterbrechen.

Berlin, 6. Juli. Vizekanzler und Reichsjustizminister Dr. Heinze, dessen Anwesenheit in Spa gleichfalls gewünscht wurde, wird heute Abend oder morgen zu einer Besprechung über die Frage der sogenannten Kriegsverbrechen nach Spa abreisen.

Auch Reichswehrminister Dr. G e h l e r und der Chef der Heeresleitung, General v. S e e d t, haben sich gestern Abend zur Konferenz nach Spa begeben. Vor seiner Abfahrt nach Spa hatte der Reichswehrminister eine Unterredung mit Vertretern der Presse. Er äußerte Genugtuung darüber, daß Deutschland nunmehr in der Lage sei, an einem Tisch mit der Entente zu verhandeln. Er erblicke darin ein Zeichen dafür, daß endlich unsere früheren Feinde einsehen, daß ihre eigenen Interessen den bisher verfolgten Plänen entgegenstehen.

Spa, 5. Juli. (Wolff.) Die Konferenz, der vorbereitende Besprechung vorausging, begann heute vormittag in der Villa Greneuse ihre Arbeiten. Vor der Villa waren belgische Arababinieri aufgestellt, die den Zugang zu dem großen Park untersagten. Nur die Journalisten konnten sich der Villa nähern. Millerand traf mit Marfal um 10 Uhr 35 ein, und dann folgten nacheinander die übrigen Delegierten. Um 11 Uhr erschien die deutsche Delegation mit dem Minister des Aeußern Simons, dem Reichskanzler Fehrenbach und dem Ernährungsminister Hermes. Danach kamen in zwei Automobilen sechs Sachverständige und Sekretäre. Der Generalsekretär der Konferenz, Jacquemin, stellte die deutsche Delegation vor. Die drei deutschen Delegierten haben an der äußersten Linken des Konferenztisches Platz genommen, zuerst Fehrenbach, dann Simons und Hermes. Bei Beginn der Sitzung unterrichtete der Vorsitzende Delacroix die deut-

Ein Roman von der Insel Zulu
von **Anny Bothe.**

14 von **Anny Bothe.** Nachdruck verboten

„Ist sie wieder da, die verdamnte Hexe,“ rief Ulwe Jürgens, der eben vom Fischfang heimkam, den triefenden Netzmantel an der Rückenthür abwerfend. „Wart, Alte, ich werd' Dir Seine machen!“

„Psui, Jürgens,“ rief Inken entrüstet. „Laß Maiken in Ruhe: sie tat Dir nichts.“

„Mutter kann sie auch nicht leiden. Mutter hat ihr schon hundertmal das Haus verboten,“ grüllte Uwe, den nassen Schwitzwetter ärgert, von dem Krauslopf nehmend. „Wo die Alte erscheint, ist der Satan zu Gast. Euer Mitleid ist titel Munder. Den zahlt die alte Hexe Euch durch Gift.“

„Ei, ei, mein Jung, wat bist Du schön,“ kicherte Ma-
len Taten und strich ihm über die nasse Jacke und klopfte
ihm zärtlich die hohen Stiefel, zu denen sie sich hernieder-
bückte. „Dunner, wat bist Du so schön!“

„Geht jeht, Maßen Tafen,“ mahnte Inken, und Merret schob der Alten mittheilich ein blankes Gelbstüd in die Hand. Es suchte über das wetterharte Gesicht, als wollte sie weinen, aber dann grinst sie nur höhnlich, als sie vor Uwe ihre alte Röhre zum Abschied schwenkte.

„Jung, Jung, wat 'ne Gefahr,
Schön Inken, schön Inken hat goldenes Haar.“
„Verfluchtes Gefindel,“ rief Uwe ärgerlich und trat mit
dem Fuß heftig nach der Alten. Die aber war schon draußen
und schluss scheltend die Rüchentür ins Schloß.

Ein dumpfer Donnererschlag erschütterte die Luft. Vom Helhoog aber sang Mailen Takens Stimme schauerlich herüber. Merret konnte nicht verstehen, was die verrückte Witte in den Sturm hinein sang, aber es sang wie ein Sterbefied.

Merret verließ wortlos die Küche mit dem flammenden Feuerstein. Sie ging in die Kammer zu ihrem Kinde. Da lag sie lange zitternd und bebend auf den Anien und der Donner grollte dumpf hernieder auf den Dächern.

ische Delegation darüber, daß die Alliierten gemäß der beschlossenen Tagesordnung zuerst die militärischen Fragen zu diskutieren wünschten. Reichskanzler Fehrenbach antwortete darauf, daß die Vertreter Deutschlands die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen an erster Stelle erwarteten. Reichswehrminister Gehler und der militärische Sachverständige General Seede seien noch nicht in Spa eingetroffen. Ohne ihre Anwesenheit würde es unmöglich sein, an die militärischen Fragen heranzutreten. Nachdem Delacroix mit den alliierten Kollegen über eine eventuelle Aenderung der Tagesordnung gesprochen hatte, teilte er der deutschen Delegation mit, daß die Konferenz zur Besprechung der Abrüstung in Deutschland die kompetenten Vertreter abwarten wolle. Der Reichskanzler erklärte, die Diskussion über diesen Gegenstand könne am Dienstag nachmittag aufgenommen werden, da die Herren Gehler und Seede gegen 2 Uhr nachmittags ankommen würden. Der erste Meinungsaustausch vollzog sich in durchaus höflicher Form. Um 11 Uhr 50 vormittags wurde die Sitzung auf Dienstag nachmittag 3 Uhr vertagt. Bis dahin werden die Alliierten unter sich Besprechungen abhalten über die noch schwebenden Fragen.

Spa, 6. Juli. (Wolff) Die zweite Sitzung der Konferenz, an der von deutscher Seite Reichskanzler Fehrenbach, Minister des Aeußern Dr. Simons, Reichswehrminister Dr. Gessler und General v. Seede teilnahmen, wurde kurz nach 1/5 Uhr durch den Ministerpräsidenten Delacroix mit der Frage eröffnet, welches Mitglied der deutschen Delegation den Austrag habe, die Note der Entente in der Frage der Entwaffnung zu beantworten. Der Reichskanzler entgegnete, daß Reichswehrminister Dr. Gessler dazu bereit sei. Reichswehrminister Dr. Gessler ging sofort in längeren Ausführungen auf die ganze Entwaffnungsfrage ein und schilderte den gegenwärtigen Zustand. Unser Heer sei noch 200 000 Mann stark. Das Material sei ziemlich vollständig abgegeben, wenn auch über einzelne Punkte der Abgabe noch Differenzen mit den militärischen Uebervachungskommissionen beständen. Die 200 000 Mann seien für die deutsche Regierung eine unumgängliche Notwendigkeit. Sie stellten das Minimum dessen dar, was wir brauchten angesichts der politischen Unruhen, die immer wieder zum Ausbruch kämen. Die wirtschaftliche Depression, das Heer der Arbeitslosen, das durch neue Entlassungen weiter vergrößert würde, die Kriegsbeschädigten, die Flüchtlinge aus den abgetretenen und besetzten Gebieten, die Schwierigkeiten, die wir mit der Eintreibung der neuen Steuern hätten, das alles mache eine starke Macht

Strand, und schwere dunkle Wolken lagen wie schwarze Schatten am Horizont.

Am nächsten Tage ging Tam Erich die Wandelbahn am Strande von Westerland entlang. Es war am Spätnachmittag. Der Doktor ging gemächlich, die beiden Hände hatte er in die Taschen seines dunkelblauen Jacketts gesteckt. Der weiche Panama war der Sonne wegen tief in die Stirn gezogen. Tadellos weiße Strandschuhe erhöhten die Eleganz der Erscheinung des sonst sehr bescheiden auftretenden Arztes. In der Nähe des Damenbades stand er wie stehend still. Hier war es ruhig und der Strand menschenleer. Nur vereinzelte bunte Fahnen flatterten aus verlassenen Strandburgen zu ihm hinauf. Von fern her aber wehte ein ganzes Heer farbenprächtiger Fahnen und Fähnlein mit den lächerlichen und merkwürdigen Inschriften zu Tam Erich herüber. — Er blickte eine Weile angestrengt auf das Gewirr der bunten Wimpel, die im Seewind flatterten. Er nahm das Glas zu Hilfe und studierte eifrig die Inschriften der Fähnlein.

„Du, du, liegst mir am Herzen,“ hatte er glücklich entziffert.

„Alles aus Liebe," las er weiter.
 „Hier wohnt das Glück," rollte es sich vor ihm auf.
 „Zur bösen Schwiegermutter," erhob es sich warnend.
 „Kränzchen, sei süß!" mahnte es mit großen Lettern.
 „Weh dem, der liebt," stand über drei Herzen mit dem
 Kreuz des Todes.

„Hier wohnt das Ruffelchen,“ las Tam Erichs ungeduldig weiter. —

„Sollte ich mich getäuscht haben?“ fragte sich Tam Erichs, seine Wanderung längs der „Trampelpbahn“ wieder aufnehmend. „Ich muß es doch noch einmal versuchen.“ Und er las mit erneutem Mut:

Die lustigen Schwaben.
G. m. b. H.
Ein heuriger Drosch

Hier haufen Drachen.
Achtung! Heiratsbureau!
Plötzlich stieg der Doktor. Dicht vor ihm hob sich
aus dem weißen Dünensand ein hoher Mast, und in schlanken
Windungen flatterte ein bunter Wimpel dran weit über die

in der Hand der Regierung notwendig. Auch sei die Regierung wegen des Schicksals der 20 000 Offiziere, die von der Entlassung betroffen würden und deren Absichten niemand kenne, in starker Sorge. Unter den obwaltenden Umständen halte er die deutsche Regierung außerstande, die Wehrmacht weiter zurückzuführen.

Darauf ergriß Lord George das Wort und stellte die Punkte zusammen, in denen die Alliierten Deutschland Nichterfüllung des Friedensvertrages in militärischen Dingen zum Vorwurf machen, insbesondere, daß die Reichswehr statt 100 000 200 000 Mann umfasse und daß Deutschland statt der ihm zugestandenen 2000 Maschinengewehre 50 000 habe, statt der ihm zugestandenen 230 Geschütze 12 000; am Gewehren habe es zwar 1,5 Millionen abgeliefert und die Hälfte davon bereits zerstört, es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß noch außerordentlich große Bestände in den Händen der Bevölkerung seien. Was gedenke die deutsche Regierung zu tun und was habe sie bereits getan, um diese Gewehre den Alliierten auszuliefern? Der Besitz der Gewehre sei ein politisches Gefahrenmoment von außerordentlicher Schwere. Ihm gegenüber sei es verhältnismäßig gleichgültig, ob die Heeresstärke 100 000, 200 000 oder 300 000 Mann betrage. Diese Gefahr wollten die Alliierten nicht mehr länger laufen und auch für die deutsche Regierung sei dieser Zustand höchst bedenklich. Was gedenke die deutsche Regierung dagegen zu tun? Es fehle ihr entweder an guten Willen oder an Macht. Die Alliierten erwarteten von der deutschen Regierung bis morgen vormittag bestimmte Erklärungen, wie sie die Auslieferung dieser Waffen und die Herabsetzung des Heeres auf 100 000 Mann bewerkstelligen wolle.

Nach weiterer Aussprache zwischen dem Reichskanzler, Lord George und Minister Simons wurde die nächste Sitzung auf heute Mittwoch festgesetzt.

Spa, 6. Juli. (Boiss.) Reichskanzler Fehrenbach empfing gestern nachmittag die anwesenden Vertreter der deutschen Presse und etwa 60 ausländische Journalisten. Er erklärte ihnen:

„Die Hoffnungen und Ziele der deutschen Delegation fasste ich bereits in Berlin in meinen beiden letzten Reichstagsreden zusammen. Wir sehen die Konferenz in Spa nicht unter nationalem, sondern internationalem Gesichtspunkt. Der unglückselige Krieg hat überall Verwüstungen angerichtet, auch in Deutschland. Wir sind bereit, eifrig am Wiederaufbau der Welt zu arbeiten und zu unserem Teile, soweit dies im Bereiche der Möglichkeit liegt, den Vertrag von Versailles zu erfüllen. Was uns zu

anderen Kähnlein hinweg. — Frauenaug', du gleichst dem Meere, das las Erich fast laut. Dann blieb er stehen, legte den Finger gedankenvoll gegen die große, scharfgebogene Nase und sagte fast erschöpft: „Also doch!“

Von der Sandburg mit dem schmalen Wimper wehte ein
Tüchlein zu dem Doktor herüber. Es war ihm, als sähe er
braunes Haar, über welches die Sonne ein Goldnetz wob,
zu ihm herüber leuchten.

„Na, denn man zu,“ machte er sich selber Mut, die schmale Holzstiege, die von der Wandelbohn hinab zum Strand führte, herunterstetend. Tapfer stampfte er durch den fukkhohen lockeren Sand bis dorthin, wo die „Meeresang“. Klage anhebt war.

„Endlich, Doktor," rief eine helle Frauenstimme zwischen zwei einladenden Strandkörben aus einer gemüthlichen Sandfute heraus, „endlich sind Sie da! Seit vierzehn Tagen guck ich mir die Augen fast blind, weil ich meinte, wenn Sie in Westerland sind, müßten Sie doch vorüberkommen, aber immer blickte ich vergebens aus."

„Das tut mir leid, gnädige Frau,* entgegnete Tam Erich, umständlich die schlaffe Hand an seine Lippen reichend, „aber ich bin ja gar nicht in Westerland.“

"Nicht?" Wie ein Erblässen glitt es über die leicht gerötheten Wangen der schlanken Frau, die jetzt hochaufgerichtet inmitten der Sandburg vor dem Doctor stand. "Wo in aller Welt bummeln Sie denn umher?" fragte sie leichtthin und streckte sich behaglich ihm fast zu Füßen auf den weichen Sand, über welchen eine lachsfarbene Seidenbede gebreitet war.

„Haben Sie Zigaretten?“
Er reichte ihr das silberne Etui, das sie liegend nahm.
„Möchten Sie nicht Was nehmen?“

"Hier bei Ihnen?"
"Nein, bitte nicht so nahe. Da in dem Strandkorb, da kann ich Ihnen in die Augen schauen, wenn Sie erzählen, Tam Erichs."

„Und ich sehe Sie und ich sehe das Meer,“ der Doktor hatte es leise gesagt, während er gehoriam in einem der Strandkörbe Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

erfüllen unmöglich erscheint, werde ich niemals versprechen. Ich hebe das ausdrücklich hervor, weil wir mit gutem, ehrlichem Willen hierhergekommen sind, den Friedensvertrag zu erfüllen. Das hängt von unserer Leistungsfähigkeit ab.

Unsere Leistungsfähigkeit hängt von einer Reihe von Faktoren ab, auf die ich kurz eingehen will. Die Leistungsfähigkeit hängt von der Ruhe im Innern ab. Unser Volk ist durch den Krieg zermüdet, hungrig und ist vielfach arbeitslos. Das erklärt die Unruhen, unter denen wir zu leiden haben. Unser Hauptaugenmerk mußte, da alle einheimische Produktion nicht ausreicht, darauf gerichtet sein, Lebensmittel aus dem Ausland zu beschaffen, um unser Volk zu ernähren, und Rohstoffe um unsere Industrie zu beschäftigen. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, erhoffen wir in Deutschland ein Wiederaufblühen der Industrie, das uns ermöglicht, zu den ungeheuren Steuern auch noch die der Wiedergutmachungslasten in gewissem Umfang auf uns zu nehmen.

Am Schluß der Darlegungen betonte der Reichskanzler, die Presse habe in Spa eine große Aufgabe zu erfüllen, und die Menschheit könne ihr dankbar sein, wenn sie zu ihrem Teil am Friedenswerk mitarbeite.

Dr. Simons betonte gegenüber Pressevertretern die ernste Absicht der Regierung, in den militärischen Fragen den Alliierten in Form und Sache entgegenzukommen und wünscht, daß Methoden gefunden werden können, die den Schutz der deutschen Wirtschaft garantieren. Ohne diesen Schutz ist in der Tat die Erfüllung des Friedensvertrags durch Arbeit nicht gewährleistet. Bei einer solchen Auffassung der deutschen Regierung sollte bei gutem Willen der Alliierten ein gegenseitiges Einverständnis in der Militärfrage nicht ausgeschlossen sein. Wenn dieser kritische Punkt überwunden ist, kann man wohl mit einem Fortschreiten der Verhandlungen rechnen.

Das Wiederaustauschen der Frage der Beschuldigten braucht zunächst nicht zu beunruhigen. Anscheinend handelt es sich nur darum, daß die Alliierten Auskunft darüber verlangen, welche Schritte das Reichsgericht bisher getan hat und noch tun wird. Als Auskunftsperson dafür hat der Reichskanzler den Reichsjustizminister bestimmt.

Spa, 6. Juli. (Wolff.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß bei der gestrigen ersten Sitzung der Konferenz als letzter Programmpunkt die Danziger Frage aufgestellt war. Die deutsche Delegation hatte keinen Einspruch dagegen erhoben, da angenommen werden konnte, daß in Verbindung damit sämtliche schwebenden Offfragen erörtert werden sollten. Da es sich um ein Mißverständnis handelte, ist die Danziger Frage wieder zurückgestellt worden. Die bereits nach Spa gebeten deutschen Sachverständigen in dieser Angelegenheit werden die Reise deshalb nach Spa vorläufig nicht antreten.

Paris, 6. Juli. (Wolff.) Der französische Finanzminister *Marsal* verläßt heute bereits Spa, um nach Paris zurückzukehren.

Stinnes bei Millerand.

Paris, 6. Juli. (Wolff.) Havas. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Spa telegraphiert seinem Blatte: Gestern hatte *Hugo Stinnes*, der von Köln gekommen war, eine lange Zusammenkunft mit *Millerand*; dieser empfing ihn in dem französischen Quartier. *Stinnes* setzte *Millerand* seinen Plan über die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete auseinander. *Millerand* machte einige Einwände, erklärte sich aber lebhaft interessiert durch das von *Stinnes* entwickelte System des internationalen Zusammenarbeitens.

Die Denkschrift über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

In der Denkschrift über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung, die von der Deutschen Regierung der Entente vor der Konferenz von Spa übergeben wurde, wird u. a. dargelegt, daß das deutsche Volkvermögen vor dem Kriege von vielen Seiten überschätzt worden ist. Auf Grund der Veranlagung zum Wehrbeitrag wird man es für die Zeit vor dem Kriege auf etwa 220 Milliarden Mark Gold beziffern dürfen. Dieses Vermögen ist durch den Verlust der Kolonien, der Unternehmungen im Auslande, die Abtretungen usw., durch die Wirkungen von Krieg und Kriegsfolge sehr stark vermindert worden. Auf diesem verminderten Vermögen ist die Wiedergutmachung zu leisten. Da Deutschland seine Schiffe und seine Auslandsguthaben verlustig gegangen ist, kann die Zahlung im Wesentlichen nur durch die Ausfuhr von Waren beglichen werden. Ist die deutsche Volkswirtschaft im Stande, die mit der Wiedergutmachung verbundenen Lasten zu tragen?

Die Bevölkerung ist an Zahl und Leistungsfähigkeit zurückgegangen. Anstelle der früheren Arbeitsfreudigkeit ist Unruhe und Arbeitsverlust in viele Kreise getreten.

Die Denkschrift schildert auch den Zustand der verschiedenen Zweige der deutschen Volkswirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft hat einen großen Teil ihrer Leistungsfähigkeit verloren. Die deutsche Industrie hat eine dreifache Aufgabe zu lösen. Sie muß der industriellen Bevölkerung, die nicht auswandern kann, Arbeitsgelegenheit geben. Sie muß nach Wegfall der aus Schifffahrt und Kapitalanlagen im Ausland stammenden Einkünfte die Bezahlung der deutschen Einfuhr ermöglichen; sie muß überdies die Ware für die Wiedergutmachung liefern. Auch die deutsche Industrie hat aber eine ihrer Grundlagen, Eisen, fast zu 7/8 verloren. Die deutsche Kohlenproduktion ist 1919 auf 108 Millionen oder 57 Prozent der Förderung von 1913 gesunken. Durch den Verlust von Oberschlesien würde Deutschland mindestens die Verfügung über weitere 18 Millionen Tonnen im Jahr verlieren. Die Wirkung jeder möglichen Steigerung der Förderung würde dadurch aufgehoben. Abgesehen von wenigen begünstigten Industrien, wie etwa der chemischen Industrie, wird die deutsche Industrie mehr und mehr zu einer Bedelungsindustrie.

Die indirekten Steuern lassen sich zur Zeit nicht wesentlich erhöhen. Man kann nicht durch Verbrauchsabgaben den Konsum verteuern, während man gleichzeitig 10 Milliarden Mark zu seiner Verbilligung einsetzen muß.

Die kritische Lage des deutschen Finanzwesens kann auch nicht durch das Gewaltmittel eines Staatsbankrotts aereet werden. Da große Mengen Kriegausleihe in den Händen kleiner Leute sind, die ein Staatsbankrott in das Lager der

sozialen Anarchie treiben würde und das ganze deutsche Wirtschaftsleben auf Kredit aufgebaut ist, so würde ein Staatsbankrott den völligen Zusammenbruch sozial und politisch zur Folge haben.

Das deutsche Verkehrsleben ist zerrüttet. Dem deutschen Handel ist durch den Krieg und seine Folgen ein gutes Teil seiner Kapitalkraft genommen.

Ohne wirtschaftliche Bewegungsfreiheit und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern kann Deutschland weder sein Wirtschaftsleben aufbauen noch seine Finanzen ordnen. Ohne Ordnung seiner Finanzen ist die pünktliche Erfüllung seiner Verpflichtungen unmöglich. Wird Deutschland seine wirtschaftliche Bewegungsfreiheit wiedergegeben, dann ist zu hoffen, daß sein arbeitsgewohntes Volk alle Kräfte zum Wiederaufbau seines wirtschaftlichen Lebens einsetzen wird. (W. L. B.)

Schluß der Anzeigen - Annahme

für kleinere Anzeigen pünktlich um 9 1/2 Uhr vormittags der Ausgabestelle Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, für größere Anzeigen um 4 1/2 Uhr nachmittags am Tage vor den Ausgabestagen.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir diese Termine bestimmt einzuhalten, da Ausnahmen hiervon nur noch bei etwa vorkommenden Trauerfällen gemacht werden können.

Reichstagsitzungen vom 5. und 6. Juli.

Das Diätengesetz für die Reichstagsmitglieder wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Die Beratung der gemeinsamen von den Koalitionsparteien eingebrachten Interpellation über die Brotversorgung wird mit der Behandlung der Interpellation der Unabhängigen über die fortgesetzte Lebensmittelverteuerung verbunden.

Abg. *Erkelenz* (Dem.) begründet die erste Interpellation und schildert namentlich die ungesunde Zusammenfassung des Brotes, bei dem die Erzeugnisse des Mehl bei weitem übertrifft. Die Zwangswirtschaft auf diesem Gebiet habe versagt.

Abg. *Dr. Herz* (U. Soz.) begründet die Interpellation der Unabhängigen. An der Nahrungsmittel sei nicht die Reichsgetreidestelle allein schuld. Lieferung von Getreide an das besser zahlende Ausland, Verfütterung an das Vieh und der Schleichhandel trügen die Hauptschuld. Der volkswirtschaftliche Ausschuss könne nicht mehr als gesetzmäßig angesehen werden.

Unterstaatssekretär *Dr. Hugo* beantwortet beide Interpellationen, ist aber nur sehr schwer verständlich. Im Industriegebiet müsse zur Zeit schon eine weitestgehende Entpannung eingetreten sein, da 6000 Tonnen Getreide größtenteils dorthin entsandt worden seien. Gegen Wucherer solle energisch vorgegangen werden.

Abg. *Reppner* (Soz.) meint, wir könnten von Glück sagen, wenn wir in diesem Jahre noch einmal mit dem blauen Auge davontämen; Reiseren habe die Reichsgetreidestelle in diesem Jahre keine mehr. Hinsichtlich der Verringerung der Preispolitik könne nur die Landwirtschaft den Anfang machen. Ist sie dazu bereit, so werden die anderen Volksklassen mit sich reden lassen und dem Preise entgegenkommen.

Inzwischen ist ein Antrag der Unabhängigen eingereicht worden, der erklärt, daß die Behandlung der beiden heutigen Interpellationen durch die Regierung nicht den Anschauungen des Reichstages entspreche.

Abg. *Sauerbren* (U. Soz.) verweist auf die Unterernährung der Kinder und macht die Landwirtschaft dafür verantwortlich. Der Politik des Reichsernährungsministers könne seine Partei kein Vertrauen entgegenbringen.

Hierauf wird die Fortsetzung der Besprechung auf Dienstag vertagt.

Der Reichstag beschloß in seiner gestrigen Sitzung zunächst, die Aussprache über die Lebensmittelinterpellationen, wegen deren Beantwortung von den Unabhängigen ein Mißtrauensvotum beantragt ist, erst nach der Pause fortzusetzen.

Ein schleuniger Antrag, der von allen Fraktionen außer den unabhängigen Sozialdemokraten unterstützt ist, legt den Entwurf des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vor. In der Abstimmung werden die Ergänzungsbestimmungen, und zwar die Paragraphen 45a und 45b, einstimmig, § 45c gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen, die einen Tarif von 15 Prozent erst bei 25 000 M. eintreten lassen wollen. Das Gesetz wird hierauf in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt Beratung des Gesetzentwurfs über die neue Diätenerregulierung der Reichstagsmitglieder. Der Entwurf wird einstimmig ohne Debatte angenommen. Ohne Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Meißelbegünstigung auf nichtmeißelbegünstigte Länder angenommen.

Vertagung des Reichstages.

In Anbetracht dessen, daß sieben Minister abwesend sind und den Verhandlungen des Reichstages nicht beiwohnen können, wurde in gestriger Sitzung beschlossen, daß der Reichstag seine Tagung vorläufig nicht fortsetzt. Man denkt die nächste Sitzung des Plenums am 28. Juli abzuhalten. Es bleibt nur der Hauptauschuss zunächst zusammen, um den Ergänzungsetat vorzubereiten, sodah beim Wiederauftreten des Hauses der Haushalt rasch zu Ende beraten werden kann. Der Beschluß der Vertagung wurde veranlaßt durch ein Telegramm des Reichskanzlers aus Spa, das die Mitteilung enthielt, es könnten außer den bereits im Auslande weilenden sieben Ministern von den gegnerischen Unterhändlern möglicherweise noch andere nach Spa gebeten werden. Unter diesen Umständen stellte der Reichskanzler dem Haus anheim, die Sitzungen zu unterbrechen und erst nach Beendigung der Besprechungen von Spa wieder aufzunehmen.

Aus der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat zur Entlastung ihres ersten Vorsitzenden *Dr. Trimborn* den Abgeordneten *Schwarz* (Frankfurt a. M.) zum Geschäftsführer der Fraktion ernannt.

Der Aelternterrat des Reichstages

einigte sich dahin, den Nachtragsetat zum Notetat noch in dieser Woche zu erledigen und dann eine längere Pause in den Verhandlungen des Reichstages eintreten zu lassen. Die Frage, wie die Verhandlungen abgekurzt werden können, soll im Geschäftsordnungsausschuss behandelt werden. Es liegt der Vorschlag vor, die Redezeit im Plenum auf eine halbe bis eine Stunde zu beschränken. Diefem Gedanken wird grundsätzlich von keiner Seite widersprochen.

Milderung des Steuerabzugs.

Berlin, 6. Juli. (Wolff.) Der Steueraussschuß des Reichstages beschloß, die Bestimmung über den 10prozentigen Steuerabzug dadurch zu mildern, daß für Wochenlohnempfänger 30 M. und für jedes Kind außerdem 10 M. wöchentlich, für Monatslohnempfänger 125 M. und für jedes Kind 40 M. monatlich außer Berechnung bleiben. Uebersteigt aber der Arbeitslohn oder das Gehalt 15 000 M., so sind bis 30 000 M. Einkommen 15 Prozent und von 30 000 bis 50 000 M. 20 Prozent abzuziehen. Die Abzüge steigen bei höherem Einkommen bis zu 50 Prozent.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 6. Juli. Die preussische Landesversammlung trat gestern wieder zusammen. Die Mitteilung der Staatsregierung, daß die Kriegsveteranen von 1870 eine einmalige Beihilfe von 80 M. erhalten sollen, gab dem Hause Anlaß, auf eine Erhöhung des Ehrensoldes durch die Reichsregierung hinzuwirken. Der Gesetzentwurf über die Ständeherrlichen Verggale wurde dem Ausschuss überwiesen. Morgen wird der Etat behandelt.

Neue Steuermodifikation der Gemeinden.

Der Preussischen Landesversammlung ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Gemeinden ermächtigt, die vor dem 1. April 1920 für das Steuerjahr 1919 beschlossenen direkten Steuern auch nach dem 1. April 1920 zu erheben. Das gleiche gilt für die Provinzen, die durch besondere politische Verhältnisse an der Beschlussfassung vor dem 1. April 1920 verhindert wurden. Nach dem 31. Juli dürfen Gemeinden direkte Steuern für 1919 nur erheben, wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Veranlagung bekanntgegeben ist und soweit nach den bestehenden Vorschriften Nachveranlagungen zulässig sind (§§ 65 und 83 ff. des Kommunalabgabengesetzes).

Politische Rundschau.

Die Präsidentenwahl.

Wie die „Germania“ erfährt, ist die Frage der Präsidentenwahl noch keineswegs spruchreif. Der Wunsch der Reichsregierung sowohl, wie der Reichstages gingen dahin, daß Reichspräsident *Ebert* bis auf weiteres sein Amt behalten möge. Es sei anzunehmen, daß er diesem Wunsche willfahren werde.

Ein politischer Mordprozeß.

Berlin, 6. Juli. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Inspektors *Blaum* wurde gestern in später Nachtstunde das Urteil verkündet. Nach dem Vertreter der Anklage hatte der Verteidiger das Wort genommen. Dieser wollte jeden Anhalt dafür vermissen, daß die Kommunistische Partei hinter dem Verbrechen stehe, und wandte sich in langen Ausführungen gegen das Unwesen des Epigonalismus, das in seiner ganzen Schädlichkeit durch diesen Prozeß grell beleuchtet worden sei. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung aller drei Angeklagten. Nach mehr als zweistündiger Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen den Wahspruch: Die Geschworenen hatten sämtliche auf den Angeklagten Richtmann sich beziehenden Fragen verneint. Ebenso wurde bei *Winkler* die auf Mord und auf Totschlag lautende Frage verneint, die Frage auf Beihilfe zum Totschlag bejaht. Bei *Hoppe* wurde auf Beihilfe zum Totschlag erkannt. Der Angeklagte *Hoppe* erhielt sechs Jahre Zuchthaus, *Winkler* drei Jahre Gefängnis, *Richtmann* wurde freigesprochen. Den Verurteilten werden je acht Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Prozeß Philipp.

Gegen das Urteil des Landgerichts Frankfurt ist Revision am Reichsgericht eingelegt worden.

Aus dem niederschlesischen Kohlenrevier.

W. B. Der Verein bergbaulicher Interessen in Waldenburg teilt mit: „Die Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der niederschlesischen Steinkohlenreviere nehmen jetzt eine sehr bedrohliche Gestaltung an. Die Arbeiter verlangen Entfernung von 25 Beamten aller Klassen. Die Gruben gaben nicht ohne weiteres nach und verlangten eingehende Prüfung der Beschwerden. Ohne das Prüfungsergebnis abzuwarten, traten die Arbeiter der Zuchtgrube, etwa 6000, in passiven Widerstand. Die Kohlenförderung beträgt nur 1/3 gegen früher. Der Widerstand hat nun auch auf die Nachbargruben übergegriffen und droht das Gesamtrevier von 25 000 Bergarbeitern zu erfassen. Schon jetzt ist die Gasversorgung des ganzen Industriegebietes mit über 30 Ortschaften unterbrochen. Welche Folgen der Streik für die deutsche Kohlenversorgung haben wird, ist nicht abzusehen.“

Abstimmung im Osten.

Der Alliiertenrat hat die Volksabstimmung in Oberschlesien auf den 2. Oktober festgesetzt.

Erzberger schreibt ein Kriegsbuch.

Im September soll es erscheinen. Das Inhaltsverzeichnis nennt u. a. folgende Themen: Meine Propagandatätigkeit vor Italiens Eintritt in den Krieg, im Vatikan, beim Kaiser, in Konstantinopel, die Armenische Frage, heilige Stätten in Jerusalem, Rumänien, Bulgarien, die Freimaurerei, Elsch-Löthringen, die U-Bootfrage und Amerikas Kriegseintritt und anderes mehr.

Deutschland und Japan.

Das deutsche Gesandtschaftsgebäude und die Konsulatsgebäude in Japan sind von der japanischen Regierung an Deutschland zurückerstattet worden. Die diplomatischen Beziehungen sind wieder hergestellt.

a. 5. Juli. Während eines Vortrages jugendlicher
des bolschewistischen Terrors im Odeontheater in
poppel explodierten mehrere Bomben, wodurch
theater teilweise zerstört wurde. Unter den Trümmern
etwa 150 Leichen. Auf den Straßen kam es
sammenstößen zwischen Demonstranten und der Poli-
vermutet, daß ein Attentat gegen den Minister-
Stambulski beabsichtigt war, dessen Besuch im
theater erwartet war.

Newport, 6. Juli. Der Gouverneur des Staates Ohio, Fox, ist vom Novent in San Francisco als Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei aufgestellt worden.

Feuer im Reichstagsgebäude.

Berlin, 6. Juli. (Wolff.) Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr brach im Reichstagsgebäude Feuer aus. Der Fahrstuhl zur Journalistentribüne war infolge Heißlaufens der Stuhles in Brand geraten, und die Flammen schlugen bis an die oberen Stockwerke. Der Fahrstuhlführer Hoppe, der zufällig allein im Fahrstuhl fuhr, konnte nach vieler Mühe gerettet werden. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Berlin, 6. Juli. (W. B.) Gestern begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Falkenhagener Massenmörder Friedrich Schumann. Der Angeklagte wird beschuldigt des Mordes in sieben Fällen, des versuchten Mordes in elf Fällen, in zwei Fällen der vorläufigen Brandstiftung mit Mordabsicht, der Rotzucht in vier Fällen, des Versuchs dieses Verbrechens in zwei Fällen und des versuchten und vollendeten schweren Diebstahls in acht Fällen.

Berlin, 5. Juli. (W. B.) Die Kriminalpolizei verhaftete die Einbrecher, die im Februar und März aus dem Staatsarchiv in Charlottenburg zahlreiche Gegenstände von geschichtlichem Werte entwendet haben. Der Urheber ist der frühere Sicherheitsbeamte Raubusch. Es besteht der Verdacht, daß die Einbrecherbande auch den Einbruch in das Mausoleum verübt hat.

— Laut „Berliner Lokalanzeiger“ sind gestern in Berlin der Führer des Freikorps Anlock, Oberleutnant v. Anlock, und zwei weitere Offiziere verhaftet worden aufgrund eines Haftbefehls, den der Staatsanwalt in Breslau infolge verschiedener Anzeigen über Mißhandlungen von Zivilpersonen seitens des Freikorps während der Märzunruhen in Breslau gegen die verhafteten Offiziere erlassen hat.

— In Fulda tagte am 4. und 5. Juli der Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands e. V., der rund 650 Kassen umfaßt. U. a. beschloß der Verbandstag die Gründung einer großen Einkaufsgenossenschaft zur Abgabe von Verbandstreffen und Artikeln zur Krankenversicherung an die Krankenkassen.

Marienwerder, 6. Juli. (Wolff.) Dr. Holtum ist gegen 9 Uhr von Graudenz kommend wieder in Marienwerder eingetroffen. In kürzester Frist versammelte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge vor dem Reichshof, dem Sitz des Deutschen Ausschusses in Westpreußen, um Holtum zu begrüßen. Im Namen von Ostpreußen und Westpreußen sprach der Reichstagsabgeordnete Fleischer, worauf Holtum in bewegten Worten eine Schilderung seiner Verschleppung durch Polen nach Tarnow in Galizien gab. Holtum, obgleich von den Strapazen sehr erschöpft, hat seine erfolgreiche Tätigkeit als Leiter der Arbeitsgemeinschaft in Westpreußen sofort wieder aufgenommen.

am 6. Juli. Während einer stark besuchten Versammlung, die der Internationale Bund der Kriegsbeteiligten und Kriegshinterbliebenen abends in der hiesigen Turnhalle abhielt, um für den Völkerverfrieden und die Völkerverbrüderung zu demonstrieren, slog der in der Nähe des Rednerpultes aufgestellte eiserne Ofen mit gewaltigem Getöse in die Luft. Die Decke wurde an verschiedenen Stellen durchgeschlagen, sämtliche Fensterscheiben zerstört, Stühle und Tische durcheinandergeworfen. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter eine Anzahl lebensgefährlich. Die sofort vorgenommene Untersuchung der Kriminalpolizei ergab, daß im unteren Teile des Ofens neben dem Afterschlacken eine Anzahl Handgranaten und Sprengkapseln verborgen gewesen waren. Man glaubt, daß die Entzündung durch eine in den Ofen geworfene Zigarre oder Zigarette entstand.

in Königslein, 7. Juli. Welches Interesse dem Obstbau in Königslein entgegen gebracht wird, zeigte deutlich die Theilnahme an dem Rundgang den der Obst- und Gartenbau-Verein am Sonntag nachmittag in Begleitung des Herrn Gartenbau-Inспекtor Lange-Kranzfurt a. W. durch verschiedene Gärten unternahm. Wie bereits bekannt war, sollte der Sommerchnitt an Obstbäume vorgenommen werden, aber Herr Lange begnügte sich nicht allein damit den Sommerchnitt zu zeigen, sondern er führte an vielerlei Bäume alle mögliche Kunstgriffe aus. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf viele Krankheitserscheinungen und empfahl deren Heilverfahren, beantwortete allerlei Fragen und erteilte Rathschläge. Herr Lange war mit einem Wort ganz und gar in seinem Element und die Anwesenden wurden von seinem Eifer mitgerissen, sahen die Zeit so zu sagen fliegen, ohne die geringste Müdigkeit zu verspüren. Mit großer Befriedigung nahm man des Abends von Herrn Lange Abschied mit dem Bewußtsein, einen gewinnreichen Sonntag-Nachmittag verlebt und das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden zu haben. Jeder der Anwesenden kam am Schluß zu der Ansicht, daß es unbedingt notwendig sei, die Bäume im Sommer zu schneiden und sie nicht so wild aufwachsen zu lassen wie vielfach bisher der Fall war, und was die Hauptsache ist, um schönere und zahlreichere Erträge zu gewinnen.

* Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung des den Erben des verstorbenen Lorenz Kroth gehörigen Anwesens, Im Ed belegen, blieb die Rath. Kirchengemeinde mit 11 000 M. Höchstbielende.

* **Kein Metallband für Postpakete.** Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Postverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft und mit Vorsicht ansieht, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

Auf der Suche nach französischen Kriegsgefangenen. Die französische Militärmission in Berlin läßt in den nächsten Tagen die Ortschaften im Bereich des früheren 18. A.-R. besuchen, in denen Kriegsgefangenen beerdigt wurden. Außerdem wird die Militärmission sämtliche Gebäude und Räumlichkeiten, Gefängnisse, Krankenhäuser usw. besichtigen, in denen sich jemals französische Kriegsgefangene aufgehalten haben, um festzustellen, ob sich hier noch ehemalige Kriegsgefangene aufhalten.

Zur Deckung eines Fehlbetrages von 144 000 M beschloß die Stadt Oberursel eine Racherhebung von 50 Prozent der bisherigen Steuern.

Der Kreisvorstand Königsheim des Reichsbundes der
Kriegsbeschädigten bittet uns um Veröffentlichung nachstehen-
den Artikels:

den Mitteln:
Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Mitteilung, veranlaßt vom Rasthäuferbund, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen auf seinem Bundestag zu Würzburg mit großer Mehrheit den Anschluß an die „Internationale“ beschlossen habe. Diese Mitteilungen werden verschiedentlich dahingehend kommentiert, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten minnher tatsächlich nicht mehr parteipolitisch neutral sei. Diese Mitteilung ist unwahr und irreführend. Der Beschluß des Bundestages lautete nicht auf einen Anschluß an die sozialistische Internationale, sondern auf die Beschließung des internationalen Kriegsbeschädigten-Kongresses in Mailand im Laufe dieses Jahres zum Zwecke eines evtl. Anschlusses an eine Internationale Kriegsbeschädigtenorganisation. Diese internationale Kriegsbeschädigtenorganisation hat aber weder mit der sozialistischen Internationalen, noch sonst mit einer parteipolitischen internationalen Verbindung etwas zu tun. Sie erstrebt lediglich den parteipolitischen neutralen internationalen Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zum Zwecke der Revision des Vervailier Friedensvertrages, um auch Deutschland die Möglichkeit zu geben, sozial für seine Kriegssopfer sorgen zu können, also eine internationale Regelung der Versorgung aller Kriegssopfer zu erstreben. Diese Verbindung soll weiter der Verbreitung des Gedankens der Völkerverehrung und des Friedens dienen. Wenn man bedenkt, daß die Kriegsbeschädigten am besten wissen was Krieg heißt, ist eine solche Fühlungsnahe mit den unglücklichen Opfern des Krieges aller Länder ohne Weiteres verständlich. Es muß weiter in Betracht gezogen werden, daß in Schleswig-Holstein, Schlesien, Ostpreußen, Elb-Lothringen usw. noch Tausende von deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen vom Reiche abgetrennt werden und aus der Versorgung Deutschlands ausscheiden. Diese Leidensgefährten gehen einer ungewissen Zukunft entgegen. Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, für diese durch einen internationalen Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ebenfalls weiterhin einzutreten. Mit parteipolitischen Angelegenheiten hat das nicht das Geringste zu tun. Gerade der Bundestag zu Würzburg war ein einmütige Bekenntnis zur weiterhin strengster Wahrung parteipolitischer und religiöser Neutralität um den Opfern des Krieges durch Schaffung einer eintigen und dadurch mächtigen Organisation den erforderlichen Rückhalt zu geben, den sie als die Schwächsten im schweren Kampfe ums Dasein benötigen.

• **Altenhain, 7. Juli.** Das Fest ihrer Silberhochzeit begingen heute die Eheleute Schuhmachermeister Martin Bommersheim.

Wiesbaden, 4. Juli. Im Januar d. J. erregte eine Blättermeldung gewaltiges Aufsehen, daß der ehemalige Führer der hiesigen Erwerbslosen, der Dachdecker Johann Baptist Rieth, den Dr. Dorten, Dr. Wintler-Mainz und Amtsgerichtsrat Riebing-Mainz beiseitejagen sollte und zu diesem Zwecke von der hiesigen Polizei Waffen und Gift erhalten hätte. Es wurde dabei auch von einem Brief des Rieth vom 15. Januar d. J. an den damaligen Chef der hiesigen Polizei, Thon, der der französischen Behörde in die Hände gefallen war, hingewiesen. Der Brief enthielt die Aufforderung an Thon, dem Rieth von heute bis morgen 100 000 M als Schweigegeßel überweisen zu lassen, ansonsten eine andere Stelle von dem Auftrag, Dr. Dorten zu ermorden, Remittis erhalte. Vorsichtsmassregeln seien außerdem getroffen, so daß alle Maßnahmen der Polizei gegen ihn (Rieth) vergeblich seien. Am Samstag stand Rieth vor der Strafkammer, angellagt des Erpressungsversuchs. Rieth war lange Zeit Polizeispizel und als ihn dieselbe entließ war Rieth mittellos. Er glaubte noch Forderungsrecht an die Polizei zu haben und schickte deshalb genannten Brief durch seinen Sohn an Thon. Das Schreiben hatte aber ein Dritter verfaßt, geschrieben und mit Rieths Namen unterzeichnet, der andere Zwecke verfolgte, besonders den, die Polizei zu fassen. Der aus der Strafkast aus Mainz zurückgeführte ehemalige hiesige stellvertretende Polizeieinspizel Rieth Salitter bestätigte, Rieth sei Spizel gewesen und habe sozusagen nach seiner Entlassung als Polizeispizel ein gewisses Recht auf Schweigegeßel gehabt. Das Gericht faßte zu einem Freispruch vor allem deshalb, weil Rieth glaubte, für seine geleisteten Dienste noch Forderungen an die Polizei stellen zu können, und weiteren Zahlungen Nachdruck zu verleihen. Der Briefschreiber, jene dritte Person, habe andere Zwecke verfolgt und Rieth sei von dieser Stelle nur vorgeschoben worden. — Ein weiterer Fall, der gegen Rieth anstand, betraf eine Beamtennötigung am 25. J. 1919. Rieth sollte im hiesigen Rathaus dem Magistratsassistenten August Fries gegenüber geäußert haben: Ich werde mit 4000 Mann vors Rathaus ziehen, wenn nicht Bälde die Arbeitslosenunterstützung, wie versprochen, 29,80 M auf 45 M pro Woche emporgeschritten wird. A hier erfolgte ein Freispruch, da die Äußerung lediglich eine Bemerkung, keine Drohung gewesen sei.

mitgeteilt von der Landesbankstelle Königsberg Ohne Gewähr

N ^o	Datum	6.7.	N ^o	Datum	6.7.
5 Reichsanf.		79.50	4 Pfälz. S.-B. Pfd.		101.—
5 Reichsfachanw.		100.10	4 Kass. Stos. Obl.		101.—
4 1/2 " 1916		81.60	3 1/2 " " "		94.—
4 Reichsanf.		72.50	3 1/2 " " "		93.—
3 1/2 " "		63.20	3 " " "		80.—
3 " "		60.50	Deutsche Bank		260.25
4 Preuß. Confots		70.—	Dresdner Bank		174.75
3 1/2 " "		59.75	Pfälz. Bank		134.—
3 " "		—	Disconto Comm.		204.—
4 Offen		83.25	Kidlerwerke		230.—
3 1/2 " "		69.50	Allgem. Electr.		293.—
3 " "		57.—	Bad. Anilin		449.50
4 Rheinprov. Anf.		—	Chem. Gröschheim		290.—
4 S. L.-S.-B. Pfd.		100.—	Sächst. Farb.		349.75
4 Frankf. Stadtanf.		105.—	Brown Bos. & Co.		—
4 Mainzer "		—	Reichhoff Walech		312.—
4 Wiesbad. "		99.50	Siemens & S.		290.—
4 Fr. Exp.-S. Pfd.		100.75	Schundtwerke		179.—
4 S. Gr.-S. Pfd.		99.25			

Depositenkurse der Frankfurter Börse.

	Geld	Brief	Geld	Brief	Friedens- kurs
Holland 100 fl.	1333.50	1336.50			
Dänemark 100 Kr.	619.25	620.75			
Schweden 100 Kr.	829.—	831.—			
Schweiz 100 Fr.	677.25	678.75			
Wien 100 Kr. altes	—.—	—.—			
Madrid 100 Pel.	599.25	600.75			
Frankreich 100 Fr.	326.—	327.—			
London	148.50	149.—			
New York	37.52	37.72			

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Kreiner
Anna Racke

Königstein i. T./Rüdesheim, 8. Juli 1920.

Schrankpapier weiss und stark, in 10 m-Rollen,
vorrätig und zu haben in der
Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Anordnung.

1. Die Anordnung vom 21. Oktober 1919 — VI d 4211 — betreffend die Haut notgeschlachteter Tiere wird aufgehoben.
 2. Ziffer 15, Abs. 2, der preussischen Ausführungsanweisung der Landeszentralbehörde vom 8. Sept. 1916 zu der Bekanntmachung des Reichsfänglers über Fleischversorgung vom 27. März 1917, 17. August 1917 (R. G. Bl. 199, 935) und zu der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1918 (R. G. Bl. S. 941) tritt wiederum in Kraft.
- Berlin**, den 18. Juni 1920.

Berlin, den 18 Juni 1920.
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung:
J. B. gez. Unterschrift.

93ird veröffentlicht.

Königsberg i. Pr., den 5. Juli 1920.

Der Landrat: **Jacobs.**

Der Regierungspräsident
als
Bezirkswohnungskommissionar
Bauhof-Verkaufsstelle
Tab. Abst. Nr. 104. Z.

Cassel, den 21. Juni 1920.
Bahnhofstr. 1.

Richtpreise

**Ziegeleien und Schlackensteinfabriken in der Provinz
Hessen-Nassau.** Gültig vom 1. Mai 1920 bis auf weiteres.

	Preis für 1000 Stück
1) Mauersteine (Reichsformat) mit Druckfestigkeit bis 250 kg	
a) für den nördl. Teil des Reg.-Bez. Cassel	Mrk. 269.—
b) " " südl. " " " " " " " " " " " "	Mrk. 340.—
2) Klinker bis zu 350 kg Druckfestigkeit	Mrk. 375.—
3) Schlackensteine	Mrk. 300.—
4) Biberichswänze, 45 Stück auf den qm gefestigt	Mrk. 500.—
5) Pfannen mit Strangpresse hergestellt, 15-16 Stück auf den qm	Mrk. 600.—
6) Kalzsteine und auf der Revolverpresse hergestellte Pfannen	Mrk. 700.—
	Mrk. 900.—

Bei Abbruchsteinen gilt $\frac{1}{2}$ der Höhe der Richtpreife für
frisch gebrannte Steine als angemessen.
Für ungebrannte Steine wird ein Richtpreis, welcher
 $\frac{2}{3}$ des Wertes für frisch gebrannte ausmacht, bestimmt.

Die Preise gelten für 1. Wahl, je 1000 Stück verpackt, aufgeladen, frei Eisenbahnwagen—Ziegelei oder frei Fuhrwerk—Ziegelei.
Verpackung für Dachziegel kann besonders in Rechnung gestellt werden.

Gewerbemäßige Baustoffhändler dürfen folgenden Vandalen auf die Richtpreise aufschlagen:

a) für Mauerziegel 5%
b) für Klinker und Dachziegel 10%.

Die Ziegelverkaufsvereinigungen dürfen auf die Richtpreise folgende Aufschläge machen:

Im Kleinverkauf dürfen auf die Richtpreise sämtlicher
Gegenstände 3% aufgeschlagen werden.

Ueberrnäßige Preisforderungen können auf Grund der Verordnung gegen die Preistreiberel vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. Seite 395) strafrechtlich verfolgt werden.

Um geeignete Veröffentlichung wird erludt. In Vertretung:
gez. Unterschrift

Wird veröffentlicht. 22 Juni 1920

Der Pandrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Rheinlandkommission am 24. 6. 1920 entschieden, daß sie gegen die Anwendung der Verordnung vom 21. 5. 1920 (R.-G.-Bl. S. 1092) betreff. Inkrafttreten der Vorschriften über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohn keine Einwendungen erhebt. Die betreffende Verordnung hat also auch im besetzten Gebiet Gültigkeit.

Königstein, den 3. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Die Herren Landwirte Philipp Derrich, Anton Scherer, Philipp Rüb, Johann Derrich Sr., Nicolaus Scherer Jr., Martin Buch, Baumwärter Nicolaus Scherer, Landwirt Franz Knoch, Offenbacher Franz Scherer, Verwalter Johann Brack, Schriftführer Paul Frittmeyer, Schriftführer Gustav Bauer sind zu Ehrenfeldbüchern der Gemeinde Schwalbach gewählt und heute von mir bekräftigt worden.

Königstein, den 5. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Der Josef Freund Sr., Landwirt und Maurer in Schwalbach, ist als Feldhüter der Gemeinde Schwalbach angestellt und heute von mir bekräftigt worden.

Königstein i. T., den 3. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Bei zwei Schafen der Frau Kommerzienrat Hochschildt und bei einem Schafe des Herrn Bürgermeister Gottschalk in Eppenhain ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber beide Gebiete ist die Sperrung verhängt worden.

Königstein, den 7. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Bekanntmachungen für Königstein.

Gefrierfleisch.

Morgen Donnerstag, den 8. d. M., vormittags von 8-12 Uhr, gelangt bei den hiesigen Messern Gefrierfleisch gegen Abgabe der Fleischkarte zur Verteilung. Die auf den Kopf entfallende Menge wird im Verkaufsfatal bekannt gegeben.

Königstein, den 7. Juli 1920.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Lebensmittel.

findet Donnerstag, den 8. d. M., auf Lebensmittelkarten-Abchnitt Nr. 8 statt. Es gelangen zur Ausgabe amerikan. Weizenmehl, Margarine, Okerflocken und Milchpulver. Im Interesse der ordnungsmäßigen Verteilung wird um rechtliche Abnahme ersucht.

Königstein, den 7. Juli 1920.

Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 7. September 1920, nachmittags 4 Uhr auf der Bürgermeisterei in Falkenstein i. T. versteigert werden:

- die im Grundbuche von Falkenstein, Band 3, Blatt 118 (eingetragene Eigentümer am 15. Juni 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Mehger Wilhelm Pauli und dessen Ehefrau Magdalena geb. Berg zu Falkenstein als Mit-eigentümer kraft Errungenschaftsgemeinschaft) eingetragenen Grundstücke
lfd. Nr. 1, 2, 4, 5 u. 6: Kartenblatt 9, Parz. 105, Am Galmwald, Ader 6 ar 87 qm groß, Reinertrag 0,32 Tlr., Grundsteuerunterrolle 276, Kartenblatt 9, Parzelle 104 daselbst Ader 5 ar 78 qm groß, Reinertrag 0,27 Tlr., Kartenblatt 7, Parz. 159, Hauptstraße 4 c) Reimise 60 qm groß, Gebäudesteuerrolle Nr. 60, Kartenblatt 10, Parzelle 76, Treibborn, Wiese 22 ar 64 qm groß, Reinertrag 0,44 Tlr., Kartenblatt 9, Parzelle 332/83, Hinter der Kirche, Ader 4 ar 66 qm groß, Reinertrag, 0,33 Tlr.
- die im Grundbuche von Falkenstein, Band 3, Blatt 119 (eingetragene Eigentümer am 15. Juni 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Mehger Wilhelm Pauli und dessen Ehefrau Magdalena geb. Berg zu Falkenstein zu je 1/2)
lfd. Nr. 1 und 2: Kartenblatt 7, Parzelle 160, Hauptstraße 4, a) Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten (sfr. auch Parzelle 161) b) Scheune mit Stall, d) Schlachthaus 1 ar 64 qm groß, Nutzungswert zu a) 120 Mark, zu d) 24 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 60, Kartenblatt 7, Parzelle 161 Hauptstraße 4, Vorgarten (zu Gebäudesteuerrolle 60) 4 ar 58 qm groß.

Königstein i. T., den 30. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Stadt. Kurverwaltung Königstein.

Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel Procasky

Künstler-Abend.

Mitwirkende:

Manny Hildenbrandt (Eigene Tänze)
von der Frankfurter Oper,
Opernsänger Hermann J. Fleischmann
(Bariton), Frankfurt a. M.,
Kapellmeister Hans Oppenheim (Klavier),
Frankfurt a. M.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 5 M., 1. Platz 3 M.

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstr.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Gummiarabicum

la. helle Ware, Büroleim in verschiedenen Füllungen zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Nach langen schweren Leiden verschied heute mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joseph Cahn

Die trauernden Hinterbliebenen.

KÖNIGSTEIN, 6. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Juli, mittags 3 Uhr statt.



Du warst so gut,
Du starbst so früh,
Vergessen können wir dich nie.
Wiedersehen war seine und unsere
[Hoffnung.]

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben braven Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Keller

heute Nacht im Alter von 23 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.

Familie Fritz Keller I.

Familie Fritz Keller II.

Schneidhain, 6. Juli 1920.



Turnverein Königstein e.

Donnerstag, den 8. Juli 1920,

abends 8 1/2 Uhr

im Gasthaus „Zum Dirsch“

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Gausfest. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

2000

Dickwurzpflanzen

zu verkaufen
Joh. Appiano, Weidmühl,
Königstein.

Pikierte Gemüse-

pflanzen sowie Rote-
rüben und
Winter-Endivien abzugeben.
Offizierheim Falkenstein.

2 Glucken

mit 12 Küken abzu-
geben
Deilmühlweg 7, Königstein.

Stallhasen

Sieben Wochen alte
billig zu verkaufen Schneid-
hainweg 20 part., Kait

Trauer-Drucksachen

durch Druckerei Kleinbühl,
Königstein.

Ein tüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn sofort ge-
sucht. Zu erfr. in der Weidmühl.

Preisermäßigung

in Dachpappe.

Dach- u. Isolierpappe,

Babbistite, Teer,

Klebemasse, Dachbord

Stifte, sowie sämtliche

Baumaterialien empfiehlt

ab Lager

Burkhard, Holz- u. Baumateria-

lienhandlung, Höchst a. M. Telef. 76

Schreib-Postkarten

(keine Ansichtskarten)

garantiert schreibfähig

für jede Tinte, bester Karton,

zu haben in der Druckerei

Ph. Kleinbühl, Königstein.

Verloren:

ein 50 Markschein, ferner
ein Portemonnaie mit In-
halt und Schlüssel.

Abzugeben gegen Belohnung.
Näheres Fundbüro, Rathaus
Zimmer 3.

Königstein 7. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Altgoldene BRÖSCHE

(Goldtopas) Delmühlweg bis
14 Rothelfer verloren.

Gegen Belohnung abzugeb.
Haus Pichtenthal, Königst.

1 Wolfshund (weiß- lich)

abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Wiederbringer erhält Be-
lohnung bei Jos. Meßner,
Kaffee Reichensbachtal,
Falkenstein.

— Fernruf Königstein 59. —

100 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 3. bis 4.
d. M. wurde aus m. Stalle
eine 2 jährige Ziege ge-
stohlen, dieselbe ist mittel-

groß, weiß, ohne Hörner. Be-
lohn. erh. der, der mit nach-
weist, daß ich wieder z. meinem
Besitz gelange. Auch vertrau-
liche Mitteilungen werd. ohne
Angabe der Namen entgegen-
genommen. Joh. Wagner,
Seelenberg, Dirscht 55.

Conservengläser, Einkochapparate, Fruchtsaftapparate, rote Gummiringe

Marke: „Rex“ und „Edelweiss“

Geleegläser, Honighafen

empfiehlt zu billigen Preisen

Frankfurter Kaufhaus

Kelheim i. Taunus.

1 Fahrrad,

2 Paar Arbeitschuhe, Gr. 43,

1 Paar neue Damenschuhe,

Größe 41, zu verkaufen

Hainfürchenstr. 10, Königst.

Ga. 200 Ernteseile,

neu (Friedensware)

Gartentische u. Stühle,

Einige Gaslampen

für Gastwirtschaft zu verk.

Nied, Höchststr. 6 a.

Schade & Füllgrabe

empfehlen:

Kaffee gebrannt 25.—
feine Misch- 28.— u. 32.—
ungen Pfd. 1 Pfd.-Pak.
Echter bayr. 1 Pfd.-Pak.

Gerstenkaffee 4.30
Kakao garant. rein Pfd. 18.—
beste Sorte Pfd. 24.—

amer. Schokolade
Tafel 1/2 Pfd. engl. 11.—

Vollmilch cond. 8.75
„ „ ungez. D. 7.20
„ „ ungez. D. 7.20

Magermilch cond. 7.20
„ „ ungez. D. 1.85

frische Eier 5.50
Reis Ia. Pfd. 5.50
Reis Extra-Tafel Pfd. 5.75

Bruchreis Pfd. 4.—
Haferflocken Pfd. 2.25
Bohnen braune gutkoch. Pf. 1.50

Erbisen grün, m. Schale Pfd. 2.10
und 2.60

Corned Beef 1 Pfd.-Dose 12.50
Ja. Leberwurst 2 Pfd.-Dose 12.50

Olsardinen 7.—
Schmalz 18.—
Kokosfett 16.—

Marmelade Pfd. 3.70
Salatöl extra 32.—
Schottische Stück

Matjes-Heringe 1.10
Königstein i. T.,
Hauptstrasse 35.

Haararbeiten

jeder Art angefertigt.

Friseur Eikemeyer,
Königstein, Limburg-str.

Hobelbänke

: Schraubzwingen:

(eiserne) erfindungsfähige Ware,
empfiehlt ab Lager

August Eichhorn,
Offenbach a. M.

Kaufe zu den höchsten Preisen:

Alt-Papier, Lumpen,
altes Eisen und sonstige

Metalle, Fensterglas.

Wiegand & Diehl,
Wiesbaden, Döhlstädter-
straße 6 u. 8. Fernruf 1951.

Vollsorte genügt.
— Wöchentliche Abholung. —

Ringofensteine

liefert jedes Quantum ab
Station Idstein

Heinrich Kappus Jr.,
Joh. Wilh. & Hrb. Kappus,
Ringofensteine, Idstein.

Weinfässer

jeder Größe, auch Stüd- und
Dachbündelfässer, liefert nach

jeder Kafferei Braun,
Mainz, mittl. Bleiche 31. Tel. 2145

Eugen Gelber, holtheim,
Fernruf 47 Amt Soden.



Spielplan von Freitag, 9. bis einschl. Montag, 12. Juli:

HENNY PORTEN: Die blaue Laterne

Drama in 5 Akten.

Hierauf:

Erst das Geschäft und dann das Vergnügen

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: ARNOLD RIECK.